



KANTOREI
ST. PETER
ZÜRICH

ALTSTADT
KIRCHEN

Passionsgesang op. 46

Stabat Mater op. 138

Abendlied op. 69, Nr. 3

J. G. Rheinberger (1839–1901)

Kantorei St. Peter

PASSIONSANDACHT 2025

Mittwoch, 16. April 2025, 19 Uhr
FRAUMÜNSTER

Margrit Fluor – Orgel

Pfrn. Cornelia Camichel – Liturgie

«Sinne schärfen – hellhörig: allein und verlassen?»

Kollekte

www.kantorei-stpeter.ch

Kantorei St. Peter

Philipp Mestrinel – Leitung

Josef Gabriel Rheinberger kam 1839 in Vaduz als Sohn des Fürstlichen Rentmeisters Johann Peter Rheinberger zur Welt. Seine musikalische Begabung wurde früh erkannt und gefördert. Bereits als Siebenjähriger spielte er im Gottesdienst die Orgel. Als Neunjähriger bekam er in Feldkirch Orgelunterricht und 1851-54 besuchte er das Königliche Konservatorium in München. Ab 1854 arbeitete er ebenda als Organist und gab Orgel-, Klavier- und Kompositionsunterricht. Sein eigenes kompositorisches Werk ist reichhaltig. Bis etwa 1875 umfasst es ausser der traditionellen Kirchenmusik auch Opern, Sinfonien, Klavier- und Kammermusik im Geist der herrschenden Romantik. Später wendete er sich als gläubiger Katholik wieder mehr der Kirchenmusik zu. Das mag dazu beigetragen haben, dass der zu Lebzeiten geschätzte und vielfach ausgezeichnete Komponist nach seinem Tod 1901 fast völlig in Vergessenheit geriet und erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts wieder entdeckt wurde. Die Handschrift des «Passionsgesangs» entstand 1867, fällt also in die Zeit zwischen den vorherrschenden Schaffenstendenzen. Im Gegensatz zur traditionellen katholischen Kirchenmusik verwendete Rheinberger hier einen modernen deutschen Text, der weder auf einer lateinischen Liturgie noch auf einem Bibelzitat beruht. Rheinbergers Frau Franziska empfand diese Musik als «erschütternd rührend», besonders den Wechsel von c-Moll zu c-Dur im Schlussteil. Im «Stabat Mater» von 1884 unterzog Rheinberger sein Schaffen einer strengen Reduktion, was auch die romantischen Züge etwas zurücktreten lässt. Dem Verzicht auf konzertante Effekte wirkt nur der Wechsel zwischen Frauen- und Männerstimmen im 3. Satz sowie der Wechsel vom 4/4- zum 3/4-Takt in der Schlussfuge entgegen. Eine Handentzündung hatte Rheinberger zuvor immer wieder am Schreiben gehindert. 1884 trat eine gewisse Besserung ein und er löste mit der nicht völlig schmerzfreien Niederschrift des «Stabat Mater» ein Versprechen an die Mutter Gottes ein.

Th. B.

Weitere Veranstaltungen

«SINNE SCHÄRFEN – HELLHÖRIG»

SAMSTAG, 5. APRIL, 19.00 UHR

Konzert im Fraumünster

Peter Conradin Zumthor – Perkussion

Jörg Ulrich Busch – Orgel

Anschliessend «Glockenspaziergang» durch die Altstadt zu den gedämmten Kirchenglocken von Fraumünster, Augustinerkirche, St. Peter, Predigerkirche und Grossmünster

ÖKUM. OSTERGOTTESDIENST IN DER AUGUSTINERKIRCHE

SONNTAG, 20. APRIL, 10.00 UHR

«Sinne schärfen – hellhörig für die Auferstehung»

Pfrn. Cornelia Camichel – Predigt

Pfr. Lars Simpson – Liturgie

ÖKUM. FAMILIENGOTTESDIENST ZUM SECHSELÄUTEN IN DER AUGUSTINERKIRCHE

SONNTAG, 27. APRIL, 11.00 UHR

Pfrn. Cornelia Camichel, Pfr. Lars Simpson
und Pfr. René Berchtold

Spiel der Constaffel

Margrit Fluor – Orgel

ÖKUM. PFINGSTMONTAGS- GOTTESDIENST IN DER PREDIGERKIRCHE

MONTAG, 9. JUNI, 19.00 UHR

Pfrn. Cornelia Camichel, Thomas Münch,
kath. Seelsorger

Vokalensemble der Kantorei St. Peter

Philipp Mestrinel – Leitung

Margrit Fluor – Orgel

OFFENES SOMMERSINGEN AUF DER ST.-PETER-HOFSTATT

DIENSTAG, 24. JUNI

Kantorei St. Peter

Philipp Mestrinel – Leitung

BRUCKNER, DVOŘÁK, BEETHOVEN

FREITAG, 31. OKTOBER

Konzert im Fraumünster

SONNTAG, 2. NOVEMBER

Konzert im St. Peter

Orchester, Solist*innen

Kantorei St. Peter und Fraumünster-Chor

Philipp Mestrinel, Jörg Ulrich Busch – Leitung